

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christoph Schinmeiers Past. und Inspectoris zu Rathenau Sämtlicher Schrifften ... Theil

Worinnen enthalten Miscellan-Predigten Drey Zehenden

Schinmeyer, Johann Christoph

Copenhagen und Leipzig, 1740

VD18 9085294X

IX. Predigt, Von den Kennzeichen der Erhörung des Gebets, über 1. Joh. V, v. 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219578)

754 IX. Predigt, von den Kennzeichen

und leiblichen Fälln zu gelangen. Man kan aus dem allen keinen bessern Schluß machen, als welchen David, Psalm 25. v. 8. seq. gemacht hat: Der Herr ist gut und fromm, darum unterweist er die Sünder auf dem Wege. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg. Die Wege des HERRN sind eitel Güte und Wahrheit, denen die seinen Bund und Zeugniß halten. Wer ist, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg, seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Saame wird das Land besizen. Der Herr zerbreche nur, damit sein Wille geschehe, allen bösen Rath und Willen, und was da hindert, daß sein Name nicht geheiligt werde, und sein Reich nicht komme, als da ist des Teuffels, der Welt, und unsers Fleisches Wille. Er stärke uns das gegen in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. So wird geschehen sein gnädiger und guter Wille.

IX. Predigt/
Von den Kennzeichen der Er-
hörung des Gebets,
über 1. Joh. V, v. 14.

TEXT. 1. Joh. V, v. 14.

Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm: daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Über

Bo

I. D
II. A
III.

chen
wir d
rung

D
sen.
Vate
Tods
Wie
recht
nicht
ist, un
des au
Glau
von d
nem
und
gen.
Mittel
lich ein
treten

Über diese Worte soll gehandelt werden

Von den Kennzeichen der Erhörung des Gebets.

Da wir sehen wollen:

- I. Das Gebet.
- II. Dessen Erhörung.
- III. Deren Kennzeichen.

Alle drey Stücke liegen in dem vorgelesenen Texte. Jedoch, da es uns hauptsächlich um das letzte, nemlich um die Kennzeichen des erhörten Gebets, zu thun ist: so wollen wir die zwey ersten, das Gebet und dessen Erhörung, aufs kürzeste betrachten. Wir bemerken also

I. Bey dem Gebet,

Daß es, wie der Glaube, nicht jedermanns Ding sey. Nur Kinder, nicht Knechte, können sagen: Vater Unser, der du bist im Himmel. Nicht Todte, sondern Lebendige, können reden und beten. Wie der Blindgeböhrene, beyhm Joh. 9. v. 31. gar recht saget: Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht höret: sondern so jemand gottesfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er. So redet auch Johannes im Texte von sich und wahren Gläubigen, daß sie die Freudigkeit hätten, etwas von dem himmlischen Vater zu bitten, nach seinem Willen. Sie haben *παρρησία*, die Freyheit und Freudigkeit, alles vor dem Vater heraus zu sagen. Ursache: sie sind besprenget in dem Blute des Mittlers, haben Vergebung der Sünden, und folglich ein freudiges Gewissen; daher können sie hinzutreten, zu dem Gnaden-Stuhl mit wahrhaftigem

B b 2

Herzen

Herzen in völligem Glauben. Sie rufen den Vater an, der sie gezeuget hat durchs Wort der Wahrheit, Jac. 1. v. 18. Darum bricht ihm das Herz, wenn sie Abba, Vater! sprechen, daß er sich ihrer erbarmen muß. Sie kommen nicht in ihrer, sondern ihres Hohenpriesters Gerechtigkeit, der zur Rechten des Vaters sitzt, und Krafft seines Verdienstes sie vertritt. Röm. 8. v. 34. Der Geist, aus welchem sie beten, ist Gottes Geist, dem Gott kein Gebet versagen kan, der auch der Unvollkommenheit und Schwachheit des Gebets aufhilfft, die Gläubigen lehret, wie und was sie beten sollen, ja, sie selbst vertritt mit unaussprechlichem Seuffzen. Dieses alles macht eine Freudigkeit vor Gott zu treten, und giebt Freyheit, sich nicht was Kleines, sondern was grosses von einem so grossen Herrn auszubitten, auch nicht eine Gnade, sondern den ganzen Reichthum und Fülle der Gnade in Christo Jesu. Jedoch halten sie sich mehr ans Geistliche, als ans Leibliche: weil sie wissen, daß der das Grössere giebt, das Kleinere nicht versagen werde. Matth. 6. v. 25. Sie beten nach der Anweisung des Heylandes, und folglich nach dem Willen seines und ihres himmlischen Vaters. Sie beten auch, wie ihnen der Geist Gottes giebt auszusprechen, bald mit Worten, bald mit unaussprechlichem Seuffzen ohne Worte. Davon Joh. Arnd in der Vorrede seines Paradies-Gärtleins also schreibet: Gleichwie alle Dinge ihre Stufen haben, ihr Auf- und Absteigen, ihr Ab- und Zunehmen: also hat auch das Gebet seine Gradus. Der erste Grad ist, daß du für allen Dingen Gott dem Herrn deine Sünden von Herzen,

Herzen,
es al
ist, d
den
welc
auch
Lebe
Gott
ist d
te. D
und
te G
Seu
am
ria
ren
mit
gens
gnifi
ger
Seel
wan
für
schm
gen:
hat
gez
ihne
hann
liebe
ihr
ten be

Herzen, in Reu und Leid, abbittest. Dabey muß
 es aber nicht bleiben, wie der gemeine Gebrauch
 ist, daß jedermann gerne Vergebung der Sün-
 den haben will, und will sich aber nicht bessern,
 welches ein verkehrter Handel ist. Darum muß
 auch der andere Gradus folgen, daß du mit dem
 Leben betest, und die Christliche Tugend von
 GOtt erbittest, und ins Herz pflanzest: sonst
 ist dein Gebet lauter Heuchelei, und ein Gespö-
 te. Das ist der andere Grad: Beten mit Herzen
 und Munde und mit heiligem Leben. Der drit-
 te Grad ist: Beten mit lauterm kräftigem
 Seuffzen: wie Hanna im 1. Buch Samuelis
 am 1. Cap. und mit heißen Thränen: wie Ma-
 ria Magdalena, derer Thränen ihr Gebet wa-
 ren ohne Wort. Der vierdte Grad ist: Beten
 mit grossen Freuden und Frohlocken des Her-
 zens, wie die Jungfrau Maria in ihrem Ma-
 gnificat. Der fünfte: Beten aus grosser feuri-
 ger Liebe. Diese haben alle ihre Lebens- und
 Seelen-Kräfte in die Liebe gezogen und ver-
 wandelt, dieselben mit GOtt vereiniger, daß sie
 für Liebe nichts anders gedencen, hören, sehen,
 schmecken, empfinden, denn GOtt in allen Din-
 gen: GOtt ist in ihnen alles in allem. Dieselben
 hat die Liebe GOttes überwunden und in sich
 gezogen, denen offenbaret sich GOtt, und kan
 ihnen nichts verbergen noch versagen, wie Jo-
 hannis am 14. Cap. geschrieben ist: Wer mich
 liebet, dem werde ich mich offenbaren. Und wie
 ihr Glaube immer im Thun, so auch immer im Be-
 ten beschäftigt ist: so verstehen sie also die Kunst,

758 IX. Predigt, von den Kennzeichen.

allezeit zu beten. 1. Thessal. 5. v. 17. Davon Eusebius Tom. VII. Altenb. p. 475. schreibet: Es gehet eines rechten Christen ganzes Leben immerdar im Gebet. Denn, ob er schon nicht immer den Mund reget oder Worte machet: dennoch gehet und schläget das Herz, wie die Puls-Adern, ohne Unterlaß mit solchen Seuffzern: Ach! lieber Vater! daß doch dein Name geheiligt werde, dein Reich komme, dein Wille geschehe, bey uns und jederman! Und darnach die Püffe, Anfechtung und Noth härter drücken und treiben: darnach gehet solch Seuffzen und Bitten desto stärker, auch mündlich; daß man keinen Christen, ohne Beten, finden kan, so wenig, als einen lebendigen Menschen ohne Puls. Und darzu gebrauchen sie keine Gebet-Bücher, welche sie doch auch nicht schlecht hin verwerffen. Der so gelehrte und beredte Geist, der in ihnen ist, und die grössste Noth in einem Wort und Seuffzer auszudrücken und Gott zu klagen weiß, lehret sie nicht immer lesen, sondern auch selbst reden, und so, wie die Noth, also auch die Worte gebrauchen. Und wird schon mannigmal nur gelallet, gestottert oder gestammelt: so wissen sie, daß der Vater aufs Herz, und nicht auf die Lippen siehet; auch sein Reich nicht in Worten, sondern in der Krafft bestehe. Und so ist es möglich an allen Orten zu beten: 1. Tim. 2. v. 8. und wären sie auch mit dem Elia in der Höhle, mit David in der Tieffe, mit Jeremia in dem Kercker, mit Daniel in der Löwen-Grube, mit Jona in des Wallfisches Bauche. O herrliches Privilegium der Kinder Gottes! Sie beten; aber nicht immer allein

ne

ne f
nun
Da
Ge
rech
Hi
and
niß
Ge
res
gem
thei
Ih
und
Un
sch
me
ter,
find
sche
ten
wiß
das

Die
nac
dies
bete
ein
spre
gar

ne für sich: sondern thun auch, nach der Vermahnung Pauli, 1. Tim. 2. v. 1. 2. Fürbitte und Dankfagung, und treten in der Gemeinschaft des Geistes mit allen Gläubigen vor den Vater, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heisset, im Himmel und auf Erden; und erbitten sich untereinander alle Nothdurft gegen das Reich der Finsterniß, daß sie das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon tragen; und sind der Erhörung ihres Gebets, wie auch der Erhörung ihrer Fürbitte, gewiß versichert. Wie kläglich lautet es im Gegenheil von dem Gebet der Gottlosen? Jac. 4. v. 2. 3. Ihr habet nicht, darum, daß ihr nicht bittet, und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet. Und von der Erhörung, Jes. 1. v. 15. Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht: denn eure Hände sind voll Bluts, das ist, voll muthwilliger herrschenden Tod-Sünden. Aber, wenn die Gerechten schreyen, so höret der Herr: ihr Herz ist gewiß, daß sein Ohr darauf mercket. Welches das andere Stück der Predigt ist. Nämlich

II. Die Erhörung des Gebets.

Davon der Text sagt: Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm: daß, so wir etwas bitten, nach seinem Willen, so höret er uns. Es könnte diese einzige Versicherung von der Erhörung des Gebets genug seyn. Warum? Es ist eine Wahrheit die ein untrüglicher Apostel durch den H. Geist ausgesprochen und niedergeschrieben hat. Aber so kommen gar eine große Menge, theils unbeeideter theils

760 IX. Predigt, von den Kennzeichen

breedyeter Verheissungen darzu. Matth. 7. v. 7. 8. Bitter, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Da jedes Gebot seine Erhörung bey sich hat. Und da oft der Unglaube und Hergens-Härtigkeit (die der Heyland auch an seinen Jüngern noch zu schelten findet, Marc. 16. v. 14.) damit nicht genug hat: so lästet sich die ewige Wahrheit zu Eydschwüren bewegen. Als Joh. 16. v. 24. Warlich, warlich! Ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Wenn leibliche Väter etwas versprechen, gläuben es die Kinder; ohnerachtet sie arg sind, Luc. 11. v. 13. und ihre Zusage oft nicht halten und halten können: aber der fromme himmlische Vater, der noch nie gelogen und betrogen, muß seine Zusage beschwören, als sey er nicht ehrlich, und halte er nicht Wort. O grossas Verderben unserer Seele! Dabey lästet er es noch nicht: sondern verspricht so gar, (uns zum Glauben zu erwecken) daß er das Gebet erhören wolle, ehe es geschehe. Jes. 65. v. 24. Ehe sie rufen, will ich antworten; und wenn sie noch reden, will ich hören. Wir sagen am Ende des Gebets, Amen! Gott aber saget es vorne. Wie oben die Worte des Heylandes heissen: Amen! Amen! ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet, ic. Ja, er ist und heisset selber Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge. Offenb. Joh. 3. v. 14. Ist auch Hoherpriester, der für uns bitter. Und damit er uns die Erhörung des Gebets recht ausnehmend versichere, so spricht er Joh. 16. v. 26. daß er nicht einmal den Vater für die Gläubigen bitten wolle,

wol
Ha
Fein
gem
selb
seine
bete
hat
vor
mün
der
der
B
lich
geh
Jün
auf
wa
So
20.
nen
Ne
wa
zur
bitt
gibt
fere
ben
und
der
flüß
soll

wolle, denn er selbst der Vater, habe sie lieb. Hat aber ein Vater ein Kind lieb: so brauchet es keiner langen Fürsprache, daß er des Kindes Bitte gewähre. Das thut er nach der Liebe schon von selbst, die er zu dem Kinde hat. Und wie kan Gott seinem eigenem Geiste, der in und aus seinen Kindern betet, die Bitte versagen? Aber das wenn und wie hat dieser grosse Vater seiner Macht und Weisheit vorbehalten: weil wir nichts anders sind, als unmündige Kinder, die von der verständigen Erziehung der Eltern dependiren; folglich nicht in allen, sonderlich unnützen und schädlichen Dingen, ihren Willen haben müssen. Bald wollen einige aus geistlicher Curiosität eine Sache wissen, die sie nicht angehet. Als in der Apost. Gesch. 1. v. 6. frageten die Jünger: Herr! wirst du zu dieser Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Andere begehren etwas, welches Gott anderen zugebacht hat. Z. E. So wolte die Mutter der Kinder Zebedai, Matth. 20. v. 21. daß der Herr Jesus ihren zwey Söhnen die Stelle zur Rechten und Lincken in seinem Reiche zukommen lassen möchte. Welches aber etwas unzeitiges und ungereimtes war; wie sie auch zur Antwort erhielt: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Noch andere bitten um etwas: Gott giebt ihnen aber entweder was anders, oder besers; worauf die wenigsten Menschen achtung geben. Ja, viele Bitten werden nach dem Tode und erst in der Ewigkeit erhöret. Denn da uns in derselben das vollgedrückte, gerüttelte und überflüssige Maas in unsern Schoos gegeben werden soll: so ist es nicht unbillig, daß ein großer Theil

Bbb 5

unse

762 IX. Predigt, von den Kennzeichen

unserer Bitten bis zur ewigen Belohnung aufbehalten werden. Die Erhörung erfolgt demnach allezeit auf jedes gläubiges Gebet, welches nach Gottes Willen in dem Namen Jesu Christi geschieht: wie die Verheissungen und Verheurungen versichern, sonderlich Luc. 11. v. 10. Wer da bittet, der nimmt; das ist, indem er noch im Bitten begriffen ist, wird das Gebet erhört. Aber die wirkliche Mittheilung verzögert sich oft: Wie ein grosser Herr eine Supplique zwar erhören, und unterzeichnen kan; aber deshalb ist sie noch nicht sofort expediret. Dieser Verzug hat heilige Ursachen zum Grunde. So will Gott vornemlich den Glauben seiner Kinder prüfen, daß sie sehen sollen, wie stark oder schwach er sey. Betrifftes Feinde der Wahrheit, so muß an ihnen die nöthige Gedult und Langmuth bewiesen werden. Die Erhörung und Hülffe soll denn desto angenehmer und herrlicher werden, je länger sie verzeucht. Lutherus Tom. I. Altenb. p. 303. Man soll sich in diesem Vertrauen halten, daß man Gott nicht das Ziel stecke, den Tag oder die Stätte bestimme, noch Weise oder Masse setze seiner Erhörung: sondern das alles seinem Willen, Weisheit und Allmächtigkeit heimgabe: nur frisch und fröhlich warten der Erhörung, doch nicht wissen wollen, wie und wo? wie bald? wie lange? durch welche? Denn seine göttliche Weisheit wird überschwengliche bessere Weise, Maß, Zeit und Stätte finden denn wir denken mögen: und solten auch Wunderzeichen geschehen. Ist aber der Gnaden-Termin verflossen und die Gnaden

den
hau
nich
wir
Vo
noc
nich
glei
dav
len
der
sen,
die
säng
nich
I

So
ren
Gl
han
bet
v. 2
v. 1
bra
ern
unz
ten
sich
sen
im
sag

den Zeit so gemißbraucher, daß der Baum umgehauen und ins Feuer geworffen werden soll: so hilfft nicht allein kein Beten nicht; sondern die Fürbitte wird so gar verboten. Jer. 7. v. 16. Du solst für das Volk nicht bitten, und solst für sie keine Klage noch Gebet vorbringen: ic. denn ich will dich nicht hören. Ezech. 14. v. 14. Und wenn denn gleich die drey Männer, Noah, Daniel, und Hiob darinnen wären: so würden sie allein ihre Seelen erretten, durch ihre Gerechtigkeit, spricht der Herr, Herr. Von welchen dreyen wir wissen, daß sie zwar ihre Seelen errettet: aber der erste die Sündfluth, der andere die Babylonische Gefängniß, der dritte den Untergang seiner Kinder nicht hat abbitten können. Was nun

III. Die Kennzeichen der Erhörung des Gebets betrifft.

So machen sie im Christenthum fast einerley schweren Punct aus, mit der Erkenntniß des Willens Gottes, davon in der vorhergehenden Predigt gehandelt worden. Erschiene auf jedes gläubiges Gebet ein Engel vom Himmel, wie dem Daniel, c. 9. v. 21. und dem Hauptmann Cornelio, Ap. Ges. 10. v. 1. 2. und sagte: Dein Gebet ist erhört, ic. so brauchte man keine andere Kennzeichen, als dieses zu erwarten. Nun aber solches nicht nöthig ist; sonst unzählige Englische Erscheinungen geschehen müßten: so müssen wir uns an anderen göttlichen Versicherungungen, daß das Gebet erhört sey, genügen lassen, und sie als Engel ansehen. Wie Johann Alend im II. Buch, Cap. 48. vom wahren Christenthum sagt: Es steigt kein Gebet gen Himmel, es steigt

get

764 IX. Predigt, von den Kennzeichen

get denn ein Engel mit herab, das ist ein Trost Gottes. Das allgemeinste Kennzeichen, daß das Gebet erhöret werde, und erhöret sey, ist dieses: wenn ein wahrhaftig Gläubiger, aus dem Geiste der Kindschafft im Glauben an Jesum Christum, nach göttlichen Willen betet, und dabey im festen Vertrauen auf göttlicher Zusage und Verheissung beharret. Welches unser ganzer Text im Munde führet. Ja, es braucht der Apostel ein einziges Wort, *πρῆξις*, Freudigkeit: und fasset darein alle nur zu erdenkende Kennzeichen der Erhöhung. Jedoch wird es nicht ohne Erbauung und Nutzen seyn, wenn man die vornehmsten nach einander anzeigt. Es finden sich aber welche vor dem Gebet, wiederum einige in und unter dem Gebet, und endlich auch einige nach dem Gebet.

I.) Vor dem Gebet pfleget der Geist der Kindschafft offte kräftig zum Gebet zu ermuntern, und gleichsam die Seele aufzufordern, daß sie sagen kan mit David: Ps. 25. v. 2. Nach dir, *Herr*! verlange mich; oder wie es nach dem Hebräischen lautet: Es hebet sich meine Seele zu dir auf, o *Herr*! it. Ps. 27. v. 8. Ich suche, *Herr*! dein Anlitz. Da muß man schmieden, weil das Eisen glüet; fliegen, da der *H.* Geist Flügel schencket; sich einfinden, da Gott Lust hat sich sprechen zu lassen. Ob man aber solche empfindliche Bewegungen zum Gebet, zumal wenn sie scheinen zur Unzeit, bey dem Essen, Arbeiten, Bibel lesen, &c. zu kommen, unterdrücken, oder sie gar dem Satan zuschreiben soll: gestehe ich gar gern, daß ich solches zu bestätigen keine Überzeugung und Freudigkeit habe. Denn da solche Gnaden

den
sen
den
und
wel
gan
Sti
sten
We
daß
Ab
die
tan
find
inni
als
auf
wü
Ga
Ube
wir
He
Me
ten
nich
gut
sie
geb
Er
die
daß
cken

den Viscen nicht alle Tage zu haben sind: so müssen sie desto theurer und angenehmer seyn, wenn wir deren gewürdiget werden. Daß ich des Segens und grosser Stärkung des Hergens nicht gedencke, welche die Seele zu solcher Zeit von dem süßen Umgange mit Gott genießet: daß sie das Viertel Stündchen, worinnen sich der Geist an den Brüsten des Trostes Gottes gelabet, nicht um aller Welt Herrlichkeit vertauschen würde. Und gesteht, daß es nicht möglich sey, bey dem Essen und bey der Arbeit aufzustehen, und deshalb allein zu gehen, weil die Wenigsten hierinnen ihre Freyheit haben: so kan doch die innere Erhebung des Hergens, und der kindliche Umgang mit Gott im Verborgenen desto inniger geschehen. Jedoch ist nicht die Meynung, als wenn alles übrige Gebet, zu welchem man nicht auf jetztbeschriebene Art gleichsam aufgefordert würde, Gott mißfällig sey, und unerhöret bleibe. Gar nicht! sondern auch die heilige Gewalt, so in Überwindung der Trägheit zum Gebet bewiesen wird, ist ein Zeichen, daß der Geist des Gebets im Herzen, als in seiner Werkstätte, beschäftigt sey. Mancher Schiffer hat im Anfang seiner Reise guten Wind, daß ihm ein anderer, der contrairen hat, nicht folgen kan. Dagegen kan dieser unvermuthet guten, und jener contrairen Wind bekommen, daß sie doch zu einer Zeit an den Ort gelangen, wohin sie gedacht haben. So krieget mancher eine kräftige Erweckung zum Gebet: im Gebet aber verliert sich die Munterkeit des Geistes, oder er wird durch einen dazwischen kommenden Fehl oder unreinen Gedanken niedergeschlagen. Ein anderer muß sich rechte Gewalt

Gewalt

766 IX. Predigt, von den Kennzeichen

Gewalt anthun, wenn er beten soll: unter dem Gebet aber entzündet sich sein kaltes Herz an der feurigen Liebe Gottes dergestalt, daß er fröhlich und freudig von seinen Knien aufstehet.

II.) Im Geber läßt sich die gnädige Erhörung Gottes daran erkennen:

1) Wenn der Geist des Gebets der betenden Seele die Pfeile und Schlüssel zum Vater-Herzen darreicher, daß sie nicht lange anklopfen darf, sondern sofort Eingang finden, und erhört werden muß. Dahin gehören die aus dem Munde Gottes gegangene

a) Verheissungen, Ebr. 13. v. 5. Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Joh. 6. v. 37. Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stoßen; und dergleichen viel mehrere. Wobey die Seele sagen kan: Mein Herz hält dir vor dein Wort: Du wollest mich nicht verlassen und hinaus stoßen. Darum so verlaß mich auch nicht; stoß mich nicht hinaus, Das heißet, den lieben Gott bey seinen Worten gefasset.

b) Ferner gehören zu den Himmels-Schlüsseln: Die beschwornen Verheissungen. Als Joh. 16. v. 23. Warlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Ezech. 33. v. 11. So wahr als ich lebe, spricht der Herr, Herr Ich will nicht den Tod des Sünders: sondern, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe.

c) Endlich die bündigen Schlüsse von uns auf Ihn. 3. E. Da er uns das Lügen verboten, das Schwö-

Sch
Rech
de zu
auf d
G
du de
war
bleib
selbst
ren,
Wo
ben
bitter
Kein
Nat
mich
deine
willst
chen
Rech
ren
mach
mit
Pfei
das
Zeich
2
le die
darg
heiss
3. E
Ehr

Schwören untersaget, von unnützen Worten Rechenschaft verlanger, und befohlen, die Feinde zu lieben. Daher eine Seele folgender Massen auf die Erhörung des Gebets dringen kan: Mein Gott! du hast mir ja das Lügen verboten, wie soltest du denn ein Lügner werden können? Hältest du nicht, was du versprochen: so kanst du nicht die Wahrheit bleiben, mir auch das Lügen nicht verbieten, weil du selbst lügest. Item: Du willst; ich soll nicht schwören, leichtsinniger Weise, sondern den Eyd halten: Wohlan! so halte du deine Beeydigungen; da du geben willst, was wir in dem Namen deines Sohnes bitten. Item: Du hast befohlen, daß wir unsere Feinde lieben sollen. Bin ich nun dein Feind von Natur, wie ich nicht leugnen kan: wohlan! so liebe mich, und laß mir Gnade widerfahren, daß ich, nach deinem Befehl, auch meine Feinde lieben kan. So willst du auch von einem jeden unnützen Worte Rechenschaft fordern: wohlan! so mußt du dich ausser Rechenschaft bey uns setzen, und aus deinen so theuren Verheissungen keine leere und unnütze Worte machen. Das heisset Gott gefesselt, und, wie Jacob, mit Gott gerungen. Sieht nun der H. Geist solche Pfeile, unter dem Gebet, der Seele in die Hände, das Vater-Hertz damit zu verwunden: so ist es ein Zeichen der Erhörung, denn sie muß erfolgen.

2) Wenn eben der selbige Geist, welcher der Seele die Verheissungen, das Vater-Hertz zu bewegen, dargereicht hat, mit einem neuen Worte der Verheissung, unter dem Gebet, im Herzen antwortet. 3. E. Wie der selige Joh. Arnd in seinem wahren Christenthum cap. 39. dergleichen Gespräche anführet:

768 IX. Predigt, von den Kennzeichen

führet: Spricht die gläubige Seele: Weise mir, Herr! deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. So antwortet der Herr: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Spricht die Seele: Herr! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. So wird geantwortet: Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Saget die Seele: Schaffe in mir Gott ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. So ist die Antwort: Ich will ihnen ein neu Herz und einen neuen Geist geben. Die Seele spricht: Siehe an meinen Jammer und Elend. Die göttliche Antwort ist: Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, 1c. Welches alles eine versicherte Erhöhung ist. Daraus entstehet das

3te Kennzeichen, wenn das Herz darüber bey sich eine Stille und gläubige Beruhigung vermercket: daß es über solcher erquicklichen Ruhe oft aufhöret weiter zu reden, um des süßen Trostes solcher gewissen Zusage und Erhöhung zu genießen. Aus solcher Beruhigung entspringet

4) Eine Glaubens-Freudigkeit. Als Lutherus unter währendem Reichs-Tage zu Augspurg, da es sich mit der Evangelischen Sache gefährlich anließ, in sein Kämmerlein gieng und brünstig betete: Kam er bald wieder heraus, und sagete mit grosser Freudigkeit: *Vicimus.* Wir haben die Sache gewonnen.

5) Oder wenn sich statt dessen ein starcker anhaltender Glaube findet, der sich an kein Fühlen und

Em

Em
ledig
ber
ist e
ter
erhö
Zac
den
lebr
sond
G
S
Ger
Str
lasse
Und
doch
fleis
We
har
Zau
hab
du d
er di
Thü
höch
aufk
daß
III
chen
vor d
1)
1)

Empfinden lehret, sondern ohne Fühlen trauet, und lediglich am Worte der Verheißung hangen bleibt. Auch dieses würcket der Geist des Gebets, und ist ein Zeichen, daß der Glaube als ein unverschämter Bettler, der nicht von der Thür weg will, gewiß erhört werde. Lutherus schreibet über die Worte Jacobs: Ich lasse dich nicht du segnest mich denn. Tom. XI. Witteb. Dieses Exempel Jacobs lehret uns, daß der Glaube nicht weichen soll, sondern anhalten: wenn er auch schon den Zorn Gottes fühlet, und nicht allein den Tod und Sünde. Und das ist die Krafft und Stärcke des Geistes. Wir sollen nicht bald auf den ersten Streich den Muth und alle Hoffnung fallen lassen: sondern anhalten, beten, suchen, klopfen. Und wenn er schon will davon gehen: so höre doch du nicht auf, sondern folge ihm immer fleißig nach; Gleichwie auch das Cananäische Weiblein that, für welcher sich Christus nicht hat bergen können. Und wenn er sich auch im Hause in die Kammer verbirget, und will nicht haben, daß jemand zu ihm können soll: so weiche du doch nicht, sondern folge immer nach. Will er dich nicht hören: so klopfe an die Kammer-Thür, und mache ein Geschrey. Denn das ist das höchste Opfer, daß man mit dem Gebet nicht aufhöre, sondern immer anhalte und suche, bis daß wir ihn überwinden und obliegen.

III) Nach dem Gebet finden sich der Kennzeichen der Erhörung des Gebets noch mehr, als in und vor dem Gebet.

- 1) Die Freudigkeit, wovon der Text saget, ist Erster Theil. E c c Das

770 IX. Predigt, von den Kennzeichen

das gemeinste und gewisseste, wo es anders eine vom H. Geist gewürckte Freudigkeit ist: wenn man das Amen getrost aussprechen, und als ein Siegel der Erhörung aufs Gebet drucken kan. Lutherus, der der Reformation wegen, so oft auf die Knie gemußt, hat dis aus vieler Erfahrung. So schreibt er an Philipp. Melanchthon in dessen Schwachheit: *Oro pro te, & orabo, nec dubito quin sim exauditus: sentio enim NB. illud AMEN in corde meo. Si non fiet, quod volumus: fiet tamen, quod melius. d. i. Ich bete für dich, und will auch ferner beten, zweiffle auch nicht daran, daß ich erhörer sey: denn ich empfinde das Amen in meinem Herzen. Wenn nicht geschiehet, was wir wollen: so wird doch geschehen, was besser ist. It. Wenn wir befinden, daß wir gestärcket und muthiger aufstehen vom Gebet; so ist es ein Zeichen der Erhörung desselben: ob wir gleich eben dasjenige, um welches wir bitten, noch nicht überkommen haben. Diese Freudigkeit verspürte David im 6. Psalm. Er fänget zwar aus einem kläglichen Thon den Psalm an: Ach! HErr, straffe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, 10. Meine Seele ist sehr erschrocken: ach! du HErr, wie so lange? Aber da ihm Gott das Herz unter dem Gebet freudig machte, so schließt er mit Freudigkeit: Weiche von mir, alle Uebelthäter! denn der HErr höret mein Weinen, der HErr höret mein Flehen, mein Gebet nimme der HErr an, 10.*

2) Aus dieser Freudigkeit entstehet auch oft das Lob Gottes, als wäre die Hülffe und Erhörung des

Geb
ben
vom
3
GD
bete
GD
ber
b. 1
bete
aber
Jac
4
alle
meh
ums
mer
einer
zwei
um
aber
das
gebe
5
wen
dern
und
scher
3. v
zeug
ihm
12,

Gebets schon so gut, als da, und mitgetheilet. Hierbey sehe man den 13. Psalm an, wie dessen Beschluß vom Anfange so sehr unterschieden.

3) Ist das handgreiflichste Kennzeichen, wenn Gott augenscheinlich giebt, was man von ihm gebeten hat. So bat die Hanna um einen Sohn, und Gott gab ihr einen. 1. B. Sam. 1. v. 11. 27. Jaerbez rieß den Gott Israel an, 1. B. der Ebr. 4. v. 10. und Gott ließ kommen, was er bat. So betete Elias ein Gebet, daß es nicht regnete, und abermal, daß es regnete: und es geschah also. Jacob. 5. v. 17. 18.

4) Ist auch das Gebet erhört, wenn Gott nicht allein giebt, was gebeten worden, sondern auch noch mehreres giebt. 3. E. Ps. 21. v. 5. Er bittet dich ums Leben, und du giebst ihm langes Leben immer und ewiglich. Hanna bat anfangs nur um einen Sohn, Gott aber giebt ihr drey Söhne und zwey Töchter. 1. B. Sam. 2. v. 21. Salomo bat um Weisheit, 1. B. der Kön. 3. v. 9. die bekam er aber nicht allein, sondern es heißet v. 12. Darzu, das du nicht gebereten hast, habe ich dir auch gegeben: nemlich Reichthum und Ehre.

5) Zeiget ebenfalls von einem erhörten Gebete, wenn Gott nicht das, was gebeten worden ist, sondern etwas anders, und öftters etwas nützlicheres und seligers giebet. So kriegte Moses statt des irdischen Canaans das himmlische zu sehen. 5. B. Mos. 3. v. 25. 26. David bat für das im Ehebruch gezeugete Kind: Gott aber ließ es sterben, und gab ihm von der Bathseba den Salomo. 2. B. Sam. 12. v. 22. 25.

Ecc 2

6) Die

772 IX. Predigt, von den Kennzeichen

6) Die aufs Gebet erfolgte harte Prüfungen sind kein Zeichen eines unerhörten Gebets; ob es schon das Ansehen hat, als thue und gebe Gott gerade das Gegentheil von dem was gebeten worden ist: vielmehr sind sie ein Merckmahl, daß das Gebet recht herrlich erhöret sey, und eine sonderbare Errettung erfolgen werde. Durch was für harte Verfolgungen, ja Lebens-Gefahr, gieng es nicht mit David, ehe er zum Königreich gelangte, das ihm verheissen war? Was begegnete dem Joseph nicht für harte Prüfungen, ehe er in Egypten zur Herrlichkeit erhoben wurde? Beyde, so wohl David als Joseph, hätten, wenn sie nach der Vernunft von ihren Umständen urtheilen wollen, eher glauben mögen, daß sie Gott von keinem Angesichte verworffen, als daß sie seine liebe Kinder gewesen.

7) Hat aber Gott heylsame Ursachen, warum manches Gebet nicht so erhöret, daß er giebt, was gebeten worden: so stärcket er doch die Gedult und den Glauben, das Creutz, so der Seele ersprießlich seyn mag, noch länger zu ertragen. So mußte sich Paulus 2. Cor. 12. v. 9. an der Gnade begnügen lassen, Krafft deren Gott in den Schwachen mächtig. Der Satans Engel aber war nicht zu verbitten: sondern war ihm bey so ausnehmenden Natur- und Gnaden-Gaben, sich deren nicht zu überheben, hoch vonnöthen.

Aus dem allen ist nun zum Beschluß zu ersehen, was Gläubige und Fromme für grosse Favoriten und Lieblinge Gottes sind. Daß es wahr ist, was Lutherus sagt: Man habe mehr Ursach, sich für einem einzigen frommen Menschen, der erhört:

lich

lich beten könne, zu fürchten, als für dem Tür-
 kischen Kayser. In der Offenb. Joh. c. 8. v. 3. 5.
 lesen wir: Ein ander Engel kam, und trat bey
 den Altar, und hatte ein gülden Rauchfaß: und
 ihm ward viel Rauchwercks gegeben, das er
 gebe zum Gebet aller Heiligen, auf dem gülden
 Altar, vor dem Stuhl. Und der Rauch des
 Rauchwercks, vom Gebet der Heiligen, gieng
 auf von der Hand des Engels vor Gott. Und
 der Engel nahm das Rauchfaß, und füllte es
 mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die
 Erde. Und da geschahen Stimmen, und Don-
 ner, und Blitzen, und Erdbebungen. Da sehe
 man die Krafft des Gebets. Und wenn Kinder
 Gottes nur dieses einzige Privilegium vor allen
 Gottlosen hätten: so wären sie genug von ihnen di-
 stinguiret, und unterschieden. Denn wenn diese vor
 Gott erschrecken, und voll knechtischer Furcht we-
 gen des bösen Gewissens kaum Herz zu ihm fassen
 können: so dürfen jene, vermöge des Rechts der
 Kindschafft, mit Gott weit kindlicher und vertrau-
 licher umgehen, als Kinder mit ihren leiblichen El-
 tern. Und da sey die Noth so groß und mancherley:
 sie können selbige dem Allmächtigen klagen, und
 durch ihn davon befreyet werden. Brauchen sie
 was, so wird ihnen befohlen, den Mund sein weit
 aufzuthun. Denn Gott, ihr himmlischer Vater,
 lebt göttlich. Nicht die Hälfte des Königreichs,
 wie dort Herodes der Herodias versprach: sondern
 das ganze Königreich der Himmel.

Lasset euch dieses bewegen, ihr alle, die ihr bis da-
 her im Tode der Sünden gelegen, und deshalb noch

nie ein erhörliches Gebet zu Gott gethan, und thun können. Was für einer Seligkeit seyd ihr beraubet geblieben, da ihr Gott nicht gekannt, und des kindlichen Umganges mit ihm genossen? Kehret noch um, da ihr den Geist der Gnaden und des Gebets erlangen könnet. Lasset euer erstes Gebet um Vergebung eurer Sünden seyn, daß euch Gott in seinem Sohn Jesu Christo und dessen Verdienst gnädig ansehen, und zu Gnaden und Kindern machen wolle. Gott höret zwar die Sünder nicht: aber Sünder, die aufhören wollen, von Sünden, die höret er; ja, gehet ihnen recht entgegen, wie der Vater dem verlohrnen Sohne, sie zu umarmen, und ihnen Gutes zu thun, Beuget also eure Knie zum erstenmal, eure Seele zu erretten. Wirds euch sauer, wollen auch die Worte nicht so fließen, wie sie sollten: Das Verlangen der Elenden höret der Herr. Und je elender ihr also in euren Augen werdet, je mehr ist euer Gebet erhört. Gott wird euch zu rechter Zeit das Herz mit Friede und Freude im H. Geist erquickten, daß der Mund nicht allein mit Klagen, sondern auch mit Lobe und Preise übergehe: Lobe dem Herrn, meine Seele; und was in mir ist, seinen heil. Namen. Lobe den Herrn, meine Seele; und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Ps 103. v. 1. seq. Sodann betrübet nicht den erlangten Geist der Kindschafft: sondern enthaltet euch, so lange ihr lebet, von fleischlichen Lüssen, welche wider die Seele streiten. Müßet ihr aber die Leiden um Jesu und der Wahrheit willen erdulden: selig werdet ihr seyn. Denn der Geist